

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 224.

Montag, den 12. August.

1833.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 6. August gehaltenen 27ten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nachdem der den Vorsitz führende Vorsteher (Herr Gürknermeister Kottig) die Sitzung eröffnet und der fungirende Secretair das Protokoll der letzten allgemeinen, so wie das der Vorsteheritzung, verlesen hatte, wurde ein neues Mitglied aufgenommen und vier Gäste begrüßt.

Hierauf bemerkte der Vorsitzende in Bezug auf das vorgelesene Protokoll der Vorsteheritzung (in welcher beschlossen war, nunmehr zur Entwerfung der definitiven Statuten zu schreiten und demnächst eine neue Wahl der Vorsteher einzuleiten), daß eine Verabfassung der definitiven Statuten und eine Einreichung derselben zur Confirmation nicht eher passend erschienen sey, als bis man durch zahlreicheren Beitritt zu dem neubegründeten Vereine die Ueberzeugung von dessen Fortbestehen erlangt habe. Die Zahl der Mitglieder sey nunmehr 283, und demnach ein Zerfallen des Vereins aus Mangel an Theilnahme nicht mehr zu befürchten. Der Vorsitzende bemerkte ferner, daß er bereits verschiedene Notizen und Materialien zur Verbesserung des provisorischen Reglements gesammelt und solche der Versammlung zur Besprechung vorlegen wolle, damit dadurch dem mit Entwerfung der Statuten zu Beauftragenden die Arbeit erleichtert werde. In Folge dessen wurden vielfache Verhandlungen gepflogen und darauf beschlossen, einem der Vorsteher mit Entwerfung der Statuten zu beauftragen. Die Wahl fiel auf den, wegen Unpäßlichkeit nicht gegenwärtigen, Herrn D. jur. Barkhausen.

Die für die heutige Sitzung angemeldeten Vorträge konnten, da über den wichtigen Verhandlungen bereits $\frac{1}{2}$ auf 10 Uhr herangekommen, nicht mehr gehalten werden. Nur der Herr Prof. Pohl über-

reichte noch 4 Exemplare seines Werkes über die Stubenheizung nach Erfahrungsgrundsätzen, so wie eine Schrift, die Anleitung zur Bereitung des Obstweins betreffend, welches Geschenk er mit einer lehrreichen Auseinandersetzung über das Nützliche und Unangenehme der Obstweibereitung begleitete. Der Vorsitzende sprach dafür seinen Dank im Namen des Vereins aus und beschloß sodann die Sitzung.

Ein altes Sprüchwort über die Leipziger Schönen. *)

Ich komme nun versprochenermaßen **) zu den Leipziger Mädchen und Frauen, und hoffe bei ihnen eine gute Aufnahme zu finden, da ja Fremdlinge, vorzüglich wenn sie etwas Neues bringen, immer bei dem zarten weiblichen Geschlechte Zugang erhalten und oft den Einheimischen den Rang streitig machen. Obgleich ich nun dießmal etwas sehr Altes vorzulegen wage, so ist es doch gerade auch etwas Neues, da das Alte immer wieder neu wird, wie die Mode. Aber eine nochmalige Schwierigkeit begegnet mir, indem ich in der Sprache der alten Römer beginnen muß, und das andere Geschlecht bekanntlich sich nicht gern damit beschäftigt; ob nun wohl ich hoffen könnte, daß eine oder die andre ihren Mann, Freund, Geliebten, Bruder &c. um Rath fragen würde, um den Sinn zu erfahren, so muß ich doch befürchten, daß sie hier und da vielleicht eine falsche oder auch ^{zu sehr} zu sehr abschreckende Deutung zur Antwort erhielten und ihren ewigen Jörn auf mich würfen, den ich unmöglich ertragen könnte, da ich lieber zehn Männer

*) Herr Einsender behandelt ein delicates Thema; kaum wagen wir seine Hoffnung der guten Aufnahme bei dem schönen Geschlechte unsrer Lindenstadt zu theilen. Indes Kühnheit soll ebenfalls eine Eigenschaft seyn, welche die Frauenzimmer sehr lieben, vielleicht schützt ihn das.
D. Red.

**) Siehe Nr. 219 dieses Blattes.